

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

LISSABON / CHUR

Incantanti reüssiert an internationalem Chorwettbewerb

Drei Golddiplome in den Kategorien «Folklore», «Geistlich – A cappella» und «Jugendchor» sowie ein Sonderpreis für die herausragende Vielseitigkeit des Repertoires – mit dieser Erfolgsausbeute kehrt das Bündner Vokalensemble Incantanti vom internationalen Chorwettbewerb «Lisbon Sings» aus der portugiesischen Hauptstadt zurück, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Jedoch reichte es zu keinem Kategoriensieg, es gab dreimal einen 2. Platz. Chorleiter Christian Klucker schreibt dazu, dass die jeweiligen Gewinner sensationell gesungen hätten und es ihn freue, so nahe bei diesen Chören klassiert worden zu sein. (red)

CHUR

Gemeinsam Textilien unter die Lupe nehmen

Im Bündner Kunstmuseum in Chur findet am Dienstag, 15. November, um 14.30 Uhr der Anlass «Café des arts» statt. Dieser ist diesmal einer Auswahl historischer Stickereien aus dem 16. bis 19. Jahrhundert gewidmet, die aktuell im Rahmen der Ausstellung «Venedigsche Sterne – Kunst und Stickerei» im Bündner Kunstmuseum zu sehen sind. Gemeinsam werden die Besuchenden die Textilien unter die Lupe nehmen, ihre Fadenverläufe und Muster betrachten und mehr über ihre Entstehung und Funktion erfahren, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Beleuchtet wird dabei auch der Bündner Kreuzstich, Venedig und die Seidenstrasse als textile Handelsroute in den Osten. (red)

CHUR

Eine Lesung mit dem Puschlaver Schriftsteller Andrea Paganini

Am Donnerstag, 17. November, um 18 Uhr präsentiert der Puschlaver Autor Andrea Paganini seinen historischen Thriller «Le indagini imperfette» in der Kantonsbibliothek in Chur. Die im Roman erzählten Ereignisse beruhen laut Mitteilung auf einer wahren Geschichte. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wird der Ingenieur Pietro Rezzani an der Grenze zwischen dem Puschlav und dem Veltlin Zeuge einer scheinbaren Auseinandersetzung zwischen Partisanen und Faschisten. Daraufhin wird Rezzani von den Partisanen beschuldigt, Oberst einer Miliz zu sein. Er wird Opfer eines Schnellverfahrens. Moderiert wird der Abend in der Kantonsbibliothek vom Journalisten Michele Fazioli. (red)

DAVOS

App macht Davoser Kunst und Kultur erlebbar

Die neu entwickelte Smartphone-App «Augmented Swiss Heritage» macht Davoser Sehenswürdigkeiten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheit und Sport erlebbar, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Dank Augmented Reality könne in Davos ein neuer Blick auf das kulturelle Erbe geworfen werden. Weitere Destinationen sollen folgen. Die App ist ein Produkt der Software-Entwicklerin Afca.ag sowie der Kulturwissenschaftlerin Onna Rageth und der Medienwissenschaftlerin Simonne Bosiers von der Fachhochschule Graubünden in Chur. Mitgewirkt haben das Kirchner-Museum, das Heimatmuseum Davos und die Destination Davos Klosters. Beispielsweise steht im Kirchner-Museum das Bett, das Ernst Ludwig Kirchner für seine Partnerin Erna geschnitten hat. Mit der App kann der User ein von Kirchner gemaltes Porträt Ernas abrufen. Eine Lippsynchronisationsanimation erweckt es zum Leben und Erna erzählt, warum das Bett so bemerkenswert ist. (red)



Brass Premiere in der Bündner Arena: Unter der Leitung von Tristan Uth tritt die Musikgesellschaft Jenaz in Cazis auf.

Bild Olivia Aepli-Item

Eine Feuerprobe vor heimischem Publikum

Drei Bündner Musikgesellschaften haben in Cazis ein öffentliches Vorbereitungskonzert für den Schweizerischen Brassband-Wettbewerb geboten.

von Christian Albrecht

Zur traditionellen Brass Premiere trafen sich am Samstag drei einheimische Brassbands. Vor gut gefüllten Reihen präsentierten sie ihre Teststücke für den am kommenden Wochenende zum 47. Mal zur Durchführung gelangenden Schweizerischen Brassband-Wettbewerb in Montreux. Mit von der Partie waren in der Bündner Arena in Cazis die Musikgesellschaft Jenaz, die Brass Band Cazis, die Graubünden Brass sowie als Gastverein die Universal Brass Band aus Wil im Kanton St. Gallen.

Für den Auftakt der Feuerprobe vor heimischem Publikum verantwortlich waren die Mitglieder der Musikgesellschaft Jenaz unter der Leitung von Tristan Uth. Das Aufgabenstück in der dritten Klasse stammt aus der Feder des Briten Kenneth Downie (*1946) und trägt den Titel «St. Austell Suite». Während der knapp 13 Minuten dauernden Spielzeit legte die Band als Gesamtes ein vor allem im Hinblick auf die Dynamik und die Tempoübergänge sehr gutes Resultat hin: Die Diminuendi, Crescendi und Decrescendi erfolgten mit präziser Einheitlichkeit. Ohne Nervosi-

tät führte Uth die Spielerinnen und Spieler mit seinem klaren Dirigat durch die Partitur. Dass ein solcher konzertanter Testlauf ein probates Mittel ist, die Nerven unter Kontrolle halten zu können, dürfte besonders den Solisten dieser und natürlich auch der übrigen Bands zugutekommen.

Dramatik versus Lyrik

Das Teststück der Brass Band Cazis in der ersten Klasse stammt vom englischen Tonsetzer Martin Ellerby (*1957). Seine Komposition «Chivalry» lebt wesentlich von ausgeprägten Gegensätzlichkeiten: Dramatik versus Lyrik, Fortissimi versus Pianissimi und Allegro versus Andante. Die Band und ihre Solistinnen und Solisten arbeiteten diese musikalischen Parameter klar heraus – vielleicht dann doch stellenweise allzu plakativ. Robin Bartholinis eindringliche wie auch grosse dirigistische Gesten sind zwar äusserst präzise und genau, verführen die Spielenden aber möglicherweise zur genannten Überzeichnung. In überaus sympathischer Art kommunizierte der Dirigent in seiner kurzen Ansprache mit dem Publikum.

In der vor wenigen Jahren aus der Taufe gehobenen Kategorie Elite – die auf dem obersten musi-

kalischen Olymp stehenden Bands sind dann in die sogenannte Höchstklasse eingeteilt – spielt Graubünden Brass unter der Leitung von Gian Stecher. In der Kategorie Elite wird ein Aufgabenstück mit sehr hohen Anforderungen gespielt; die Anzahl Bands in dieser Kategorie ist auf maximal zehn limitiert und es besteht ein relativ kompliziertes System für auf- oder absteigende Formationen.

Kompliziert ist durchaus ebenso die Partitur des Aufgabenstücks des Walliser Komponisten Ludovic Neurohr (*1983). Nach eigenen Aussagen übersetzt er in seinem Werk «Nu» persönliche Gefühle und Stimmungen in Musik und entblösst sie bis zur Nacktheit – eben «Nu(dity)». Dabei bedient er sich moderner Instrumentaltechniken ebenso wie vokaler Einsätze mit Summen und Schreien. Überdies fordert er quasi stereofon

platzierte Pauken sowie sehr viele Perkussions- und Schlaginstrumente; inmitten des Stücks ist gar ein ausgewachsenes Schlagwerk-Solo platziert. Die Mitglieder der Graubünden Brass haben die Anforderungen angenommen, temporeich und mit hohem Dezibelwert umgesetzt. Bei einer zweiten «Anhörung» mit der Universal Brass Band Wil – ebenfalls unter der Leitung von Gian Stecher stehend – zeigten sich minimale Unterschiede. Das Ergebnis der Jury nach Punkten dürfte im direkten Vergleich auf jeden Fall höchst interessant sein.

Beste Voraussetzungen

Auch die Brass Premiere erlaubte den Vergleich zwischen den einzelnen Bands. Es zeigte sich dabei unmissverständlich klar, dass sie alle mit besten Voraussetzungen ins Montreux Music and Convention Center einziehen dürfen. Am Ende steht dort ein Auftritt, der einer aktuellen Momentaufnahme gleichkommt und – wie Musik es immer ist – «in der Zeit» erfolgt: Was in Cazis glänzend gelungen ist, kann in Montreux eingetrübt sein und umgekehrt. Livemusik kennt keine Delete-Taste. Das ist auch gut so. Die besten Wünsche begleiten unsere Musikantinnen und Musikanten auf jeden Fall.

Was in Cazis glänzend gelungen ist, kann in Montreux eingetrübt sein und umgekehrt.

Den eigenen Dämonen begegnen

Das Theater Sgaramusch aus Schaffhausen gastiert morgen Dienstag und am Mittwoch mit seiner neuen Produktion «Dämonen» im Theater Chur. Laut Mitteilung handelt es sich um eine Produktion, in der es um die versteckten, dunklen Seiten unseres Innenlebens geht. Um einen Umgang mit ihren unangenehmen Eigenschaf-

ten zu finden, schaffen die Choreografen und Performer Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis bewegte Tanz- und Theaterbilder.

«Dämonen» ist das Ergebnis einer intensiven Recherchearbeit mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Im Theater entsteht ein furchtloser Begegnungsraum, in dem die eigenen Dämonen zum

Tanz gebeten werden. Das Theater Sgaramusch begegnet diesen Dämonen offen, kreativ und lustvoll, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Wie klingen sie? Wie sehen sie aus? Wie kann ich Dämonen in Worte fassen? Welcher Tanz lockt sie aus ihrem Versteck? Vor jungem Publikum zuzugeben, dass Erwachsene nicht alles unter Kontrolle

haben, Ängste haben, sich schämen und oft unsicher sind, soll Türen zu einem Dialog zwischen den Generationen öffnen. (red)

«Dämonen», Dienstag, 15. November, 14.15 und 19.30 Uhr sowie Mittwoch, 16. November, 10.15 und 19.30 Uhr. Theater Chur.